

Im Mord-Schloss Hartheim wurden 30.000 Menschen getötet

Am 18. August 1939 erging ein geheimer Erlass an Ärzte und Hebammen, dass dem „Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden“ alle Fälle von „Idiotie“ und anderen „Missbildungen“ bei Neugeborenen zu melden sei. Dieser Erlass galt auch rückwirkend für Kinder bis zu einem Alter von drei Jahren.

Die Gesundheitsämter veranlassten dann die Einweisung der Betroffenen in sogenannte „Kinderfachabteilungen“, die entweder in bestehenden Institutionen oder als eigenständige Anstalten errichtet wurden.

Im ganzen Reich existierten mindestens 30 dieser getarnten Tötungszentren – in Wien war es auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“, die Wiener Städtische Nervenlinik für Kinder „Am Spiegelgrund“.

Im Oktober 1939 verfasste Hitler ein „Ermächtigungs-Schreiben“ für die Euthanasie im Reich. Es wurde auf den 1. September zurückdatiert, um sich auf „Sachzwänge“ des Krieges ausreden zu können. Hitler verfügte darin, dass unheilbar Kranken der „Gnadentod“ gewährt werden könne. Der Begriff Euthanasie stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „schöner Tod“.

Die Tarnbezeichnung für die „Gnadentod“ genannten Massenmorde war „Aktion T4“ – benannt nach ihrer Zentrale, die sich ab April 1940 in einer Villa in Berlin, Tiergartenstraße 4, befand.

Die Morde fanden in eigenen, abseits gelegenen T4-Tötungsanstalten statt, wie etwa in Schloss Hartheim bei Linz. Am Beginn der

„Aktion T4“ wurden die Kranken mit Medikamenten vergiftet, dann ging man dazu über, sie mit Injektionen zu töten („abzuspritzen“). Ab 1940 erfolgte die Ermordung in Gaskammern, die oft wie Duschräume aussahen.

Die Kranken wurden zumeist von anderen Einrichtungen für Behinderte in die T4-Anstalten gebracht. So wurden zum Beispiel 1940/41 mehr als 3200 Pfleglinge aus der Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ in Wien – darunter an die 400 jüdische Patienten und Patientinnen – über Zwischenstationen wie Niedernhart und Ybbs/Donau nach Hartheim transportiert und dort vergast.

In Hartheim wurden ungefähr 30.000 Menschen getötet.

Die Nazis achteten darauf, dass die Massenmorde der „Aktion T4“ der breiten Öffentlichkeit verheimlicht wurden. Bekannt wurden sie trotzdem. Im Februar 1940 kam es zu Protesten aus der Bevölkerung. Diese Proteste konnten nicht unterdrückt werden und nahmen zu, vor allem von Seiten der Kirche und Justiz. Im August 1941 wurde die Euthanasie deshalb von Hitler offiziell beendet, inoffiziell ging sie jedoch weiter.

Der „Aktion T4“ fielen mehr als 70.000 Menschen zum Opfer, den ihr folgenden inoffiziellen Euthanasiemorden nach groben Schätzungen weitere 50 000 Menschen.

